

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 206 (1927)  
  
**Rubrik:** Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

A. Herr Gmändroot, kennid Ihr der Onderchied zwüschen em Gmändroot und eme Rüebliacker? — Ge-meinderat: „? — ? — ?“ A.: Im Rüebliacker zücht me d'Harre ufe und im Gmändroot loht me's dinne!

— Während der Grenzbesetzung fand einmal unter Appenzeller Soldaten eine Verlosung statt. Als es sich darum handelte, zu diesem Zwecke entbehrliche Gegenstände zu sammeln, sagte die Ordonnanz eines Regimentschefs: „Holid gad au de Wecker vom Oberst X, deseb gohd doch allemile ab, vor der Oberst im Bett ist.“

— Das vierjährige Anneli fragte seine Mutter, ob alle Engel fliegen können. Die Mutter antwortete mit ja. Darauf das Kind: „Warm fliegt denn unsere Therese (die Köchin) nicht? Gestern sagte der Papa zu ihr: „mein lieber Engel.“ — Sofort antwortete die Mutter: „So, so, morgen fliegt sie auch.“

— Einst brannte das Heimwesen eines nicht am besten beleumdeten Bäuerleins im appenzell. Mittel-land nieder. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf den Besitzer, aber er konnte der Tat nicht überführt werden. Als einmal der Verdächtige in einer Wirtschaft saß, wurde er von einem Nachbarn gefragt: „Wa globst au, wie's der gieng, wem-me deseb ver-wütsche wör, wo di Huus aazöndt hed?“

— Ein Geschäftsreisender hielt in einer appenzel-lischen Ortschaft sein Auto an und deckte sofort den Motor, weil es kalt war. Ein Gassenjunge sah dieser Handlung zu und meinte spöttisch lächelnd: „Ehr münd de Motor nomme z'lieb decke; i ha scho gleah, daß es gad en Ford ischt!“

Mißverständnis. Frau Meier (zur Nachbarin): „Denked Sie, Frau Müller, geschter hät me sogar min Ma per Auto häägfliehet.“ Nachbarin: „„Was Sie müd sägid, sid wenn sunst er denn eso?““

— Ein äußerst tüchtiger appenzellischer Anwalt, aber ein langsamer und zu keinem Entschluß fähiger Jasser wurde von seinem Partner mit dem Rufe „Hü — hü!“ zum Stiche ermuntert, worauf unser Doktor giftig erwiderte: „I mache kä Roßbolle!“

Glaubwürdig. Gerichtspräsident: „Ehr send also Züüge, daß de Hansruedi gsäat hät, d'Richter und d'Wirkate sieid allsanne Spizbuebe?“ Zeuge: „So, er hät sogar gsäat, er well's schrefkli geh!“ Präsi-dent: „Nä, händ Ehrs Eudo schrefkli geh loo?“ Zeuge: „Nä, nä, mer händ em's söz gglobt.“

Der Globus. Ein Professor der Geologie hielt in einem Dorfe einen Vortrag über Erdkunde. Er machte den Zuhörern begreiflich, daß die Erde eine Kugel sei, die sich tagtäglich einmal um ihre eigene Achse drehe. Die Erde sei aber so unendlich groß, daß diese tägliche Umdrehung von niemandem bemerkt oder verspürt werde usw. Auf dem Heimwege meinte nun ein Zuhörer zum andern, er glaube nicht an das, was der Professor gesagt habe, daß die Erde sich alle Tage einmal umdrehe; wenn die Erde auch noch so groß sei, so müßte der Mensch diese Umdrehung gleich-wohl verspüren. Da erwiderte der Begleiter: „Du bischt no en Tomme! määnst du, dini Züüs gspüerits au, wenn du din Grend dräischt?“

Mißverständnis: Sepp: „Du Hanes, de Dach-decker Meier ischt geschter abegheit.“ — Hanes: „So was Du müd sääsch, isch er tod?“ Sepp: Tomms Züüg, er hed gad d'Stock vergeffe z'wiise im Rößli onne.“

— Ein Telephonfräulein schlief in der Kirche wäh-rend der Predigt ein und als der Pfarrer die Nummer einhundertfünfzehn des zu singenden Liedes ver-kündete, rief das Fräulein auffahrend: „Sicht bseht -- i lüte denn!“

Appenzeller: „Du, d'Gäserbahn fihrt jekt Spis-wäge.“ — „Ne docht, en Töfel.“ — „Aber sicher; am letschte Sonntig bin i vo Gäs uf Appezell gfare und ha en Spise in d'Hose übercho.“

A.: Mini Frau ist en Engel.“ B.: Mini nöd, si lebt no!“

— Der Donner eines nächtlichen Gewitters weckt Klein-Else. Angstlich ruft sie nach der Mutter. Mutter: „Was möchti denn, mis Chindli?“ Else (kläglich): „I will i di Bett!“ — Mutter: „Aber worom denn?“ — Else: „I mim Bett donderets!“

— Der kleine Toni, ein kräftiger, hoffnungsvoller Sprosse der Stoßkämpfer, fragt seine Mutter beim Betrachten eines alten Tellers mit dem Spruch „Einigkeit macht stark“, was denn Einigkeit bedeute. Die Mutter antwortete, Einigkeit bedeute das Gegen-teil von Streit und Zank, worauf der kleine Streit-bahn erwiderte: „Seb ischt müd woher, Mutter, grad bim Stritte werd me starch!“

Bech. Alte Jungfer. „Ach, diese Männer sind doch unaußsächlich — kam ich mit einem durch eine Annonce in Korrespondenz — sandte ihm meine Photographie, auf welcher auch mein Hund ist — kommt er und will — den Hund haben!“

— Auf einer Station der Appenzellerbahn säumte ein Bauer lange mit Einsteigen. Schließlich wurde es dem Kondukteur doch zu bunt und er ermahnte den Sohn der Berge, nun endlich einmal einzusteigen, worauf der biedere Bauer giftig erwiderte: „Bis Ehr zeefed hönd, mag i all no fo!“

— Ein Heiratsvermittler führte einen Heirats-lustigen in ein Café, um ihm eine dorthin bestellte und empfohlene Dame, die vom gleichen Wunsche, zu heiraten, beseelt war, unauffällig zu zeigen. Als sie beim Kaffee saßen, bemerkte der Heiratskandidat mit Schrecken, daß die für ihn bestimmte Ehegesponfin stark schielte. Er machte den Heiratsagenten ganz leise auf diesen Schönheitsfehler aufmerksam, wurde aber mit dem Hinweis auf die stattliche Anwartschaft des Fräuleins getrüftet. Plötzlich gewahrte der in seiner Heiratslust gewaltig abgekühlte Kandidat, daß seine Auserwählte Zahnlücken und einen Buckel auf-weist. In seinem Schrecken vergaß er den Flüsterton und brüllte seine neuesten Entdeckungen dem Tisch-nachbar zu, worauf dieser gelassen erwiderte: „Sie törsed scho lut rede, sie hört niht!“

Schadenfreude. A.: „Wääsch au, daß em Geschäftsreisende Meier siini Frau Drilling überchoo hed?“ — B.: „Waa — Drilling? — G'schieht em recht; er schickt au gern all meh, as me b'stellt hed.“